#### Nekrologe



Josef Kälin-Füchslin

30.4.1936 bis 4.7.2018

Josef Kälin wurde am 30. April 1936 als fünftes von sieben Kindern in der Albegg geboren. Seine Eltern, Johann und Mathilde Kälin-Gyr, betrieben dort einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb. Zusammen mit seinen Eltern und Geschwistern durfte er behütet aufwachsen. Wenn auch die Zeiten von viel Arbeit geprägt waren, nahm man sich oft Zeit für gemeinsames Musizieren. Eine Musikaufnahme mit seinem Bruder Hermann ist noch immer erhalten. Der Schulweg ins Dorf war lang, dafür aber oft auch lustig. Nach seiner obligatorischen Schulzeit ging Josef verschiedenen Beschäftigungen nach. So half er zu Hause in der Landwirtschaft, war auf dem Bau tätig und zwei Sommer lang als Knecht in Beinwil im Kanton Aargau angestellt. Weiterbildung war ihm immer ein Anliegen, weshalb er die landwirtschaftliche Schule in Pfäffikon besuchte.

Militärdienst leistete Seinen Josef als Trainsoldat, wo er sich entschloss, die Offizierslaufbahn einzuschlagen. Der frühe Tod seines Vaters im Jahre 1956 war ein grosser Einschnitt in die Familie. Sein ältester Bruder Hansruedi musste von einem Tag auf den andern die Verantwortung für den Hof und die Familie übernehmen. Obschon die wirtschaftlichen Verhältnisse schwierig waren, ermöglichte ihm sein Bruder Hansruedi 1961 den Besuch einer Handelsschule in Zürich, wofür er ihm immer dankbar war. Dies öffnete Josef die Türe für seine Tätigkeiten als Sektionschef, Hauptagent der Zürich Versicherungen und landwirtschaftlicher Betriebsberater.

In dieser Zeit lernte er seine spätere Frau, Marie Füchslin vom Sennenhof Gross, kennen und lieben, die er am 27. Oktober 1962 heiratete. An der Eisenbahnstrasse bezog das Paar das erste Heim und schon im Sommer 1963 kam Sohn Arthur zur Welt. Es folgten 1966 Walter, 1968 Alfred und 1973 Peter. 1967 konnte die junge Familie ein Haus an der Nordstrasse 16 erwerben, das Josef in den folgenden Jahren mit viel Fleiss und Eigenleistung umgebaut und renoviert hat.

Josef war eine gesellige, bekannte und geachtete Persönlichkeit. In der Öffentlichkeit engagierte er sich in den 60er-Jahren als Genossenrat der Genossame Dorf-Binzen und ab 1976 während sechzehn Jahren als Bezirksrat, wo er für das Strassenwesen zuständig war. Verschiedenen Vereinen und Genossenschaften stellte er sein Wissen als Präsident, Aktuar und Kassier zur Verfügung.

Besonders schätzte er die Kameradschaft im Rotary Club Schwyz Mythen sowie seine Donnerstag-Abend-Runde in der Linde. Diese Kontakte pflegte Josef bis zum

Nach seinem Austritt aus dem Bezirksrat und seiner späteren Pensionierung blieb Josef mehr Zeit für die Familie und gemeinsame Reisen mit seiner Frau Marie. Besondere Freude bereiteten ihm seine sieben Enkelkinder, denen er ein vorbildlicher Grossdädi war und für die er sich immer Zeit genommen hat.

Mit zunehmendem Alter bereitete ihm das Gehen immer mehr Mühe. Ein Umzug in eine Wohnung an die Klostermühlestrasse vereinfachte das Leben. Mit grossem Willen und täglichen Spaziergängen erhielt er seine Kräfte. Von seinem Spaziergang am 4. Juli kehrte Josef leider nicht mehr heim.

Lieber Dädi, wir danken dir für die vielen schönen Momente, dein Vorbild und dein Engagement für uns.

Deine Familie

# Bereinigung der Projektstudie läuft

Umfassende Vorbereitungen für das Sportzentrum Allmeind

Die Genossenschaft Sportzentrum Allmeind will der Einsiedler Bevölkerung ein Sportzentrum mit Kunstrasen-Fussballplatz, einem Eisfeld und einer Mehrfachturnhalle ermöglichen. Zu diesem Zweck knien sich die sieben Verwaltungsräte mächtig ins Zeug.

pp. Dort, wo das Sportzentrum stehen soll, ist aktuell nur grüne Wiese. Das heisst aber nicht, dass hinter den Kulissen alles still ist. Im Gegenteil, diverse Abklärungen laufen.

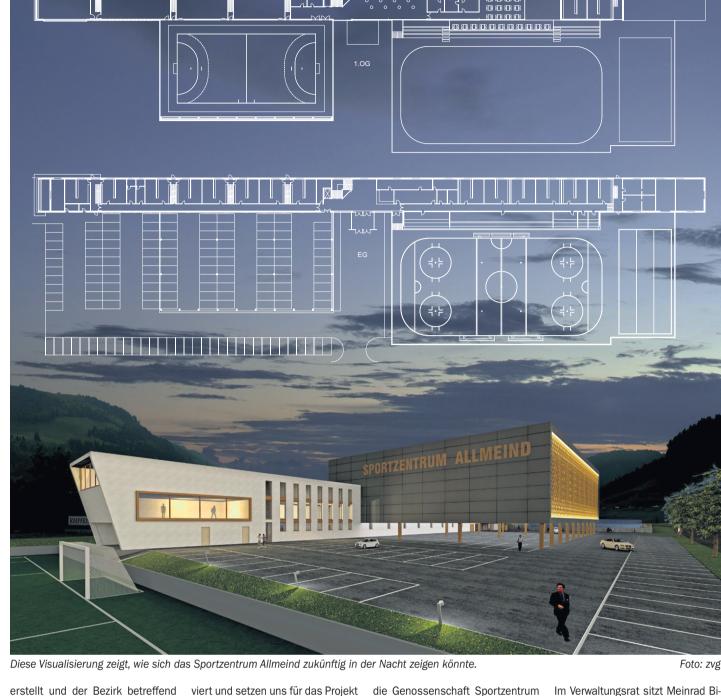
Die Frage, ob man auf dem besagten Grundstück ein Sportzentrum ohne Pfählung realisieren kann, wurde bereits positiv beantwortet. Die Sondierbohrungen brachten soliden Untergrund zutage, sodass mit keinen erschwerten Massnahmen zu rechnen ist. Dieser Fakt sollte sich auch positiv auf die Baukosten auswirken. Damit aber noch nicht genug: Auch der Gewässerschutzabstand, das Verkehrsaufkommen, der Lärm- und Hochwasserschutz sollen im Vorfeld geklärt und wenn nötig mit spezifischen Gutachten entsprechend belegt werden.

#### Die Projektstudie

An einem Nachmittag traf sich der Verwaltungsrat mit Architekt Fritz Kälin, um die Projektstudie genauer unter die Lupe zu nehmen. Dies immer mit einem bezahlbaren und guten Sportzentrum als Lösung vor den Augen. Trotz einiger Diskussionen und Überlegungen waren sich die Sportler in den meisten Punkten schnell einig. Sie setzen sich ein, um der Einsiedler Bevölkerung ein zweckmässiges Sportzentrum zu ermöglichen.

Die Architekten werden nun die diversen Veränderungen des Raumprogramms in die Projektstudie einfliessen lassen und bis im Herbst eine zweite Studie erstellen. Nach der Einigung auf Inhalt und Kubatur werden später Fachplaner hinzugezogen, die möglichst genaue Kostenvoranschläge liefern sollen

Wenn die Kosten bekannt sind, wird später ein Betriebsreglement



der Finanzierung kontaktiert, sodass der Bevölkerung ein abstimmungsreifes Projekt mit allen Vorund Nachteilen sowie Kostenschätzungen vorgelegt werden kann. Dies wird noch eine Weile dauern, aber: «Wir sind nach wie vor motiviert und setzen uns für das Projekt ein. Berge können wir jedoch keine versetzen», so VR-Präsident Meinrad Bisig.

# Die Vorgeschichte

Am 22. Mai 2017 haben sieben Vertreter von lokalen Sportvereinen die Genossenschaft Sportzentrum Allmeind gegründet. Innert einem Jahr wurde etwas über eine halbe Million Franken Genossenschaftskapital gesammelt und das Baurecht für das Grundstück konnte von der Genossame Dorf-Binzen gesichert werden.

Im Verwaltungsrat sitzt Meinrad Bisig (FCE) als Präsident, die Mitglieder sind: Walter Ochsner (FCE), Christoph Bingisser (HCE, Sportvereinigung), Michi Iten (STV), Ruedi Beeler (RR), Fritz Hürlimann (EHC) und Patrizia Pfister (VBC).

www.sportzentrum-allmeind.ch

# Der Paracelsuspark war ein Festpark

Gelungenes Summerjam-Konzert des Kulturvereins Fismo

#### Kühl und feucht beim Aufbau, trocken und warm während des Anlasses: Mit seinem Summerjam-Konzert hinterlegte der Kulturverein Fismo eine überzeugende Visitenkarte.

Mitg. Am vergangenen Samstag hat der Kulturverein Fismo im Paracelsus-Park das Summerjam-Konzert veranstaltet. Dies als Teil des Kultursommers von Einsiedeln Tourismus. Der Anlass wurde mittlerwile zum zweiten Mal durchgeführt, das letzte Mal vor zwei Jahren, nachdem er letztes Jahr aufgrund eines Sturms abgesagt werden musste. Während der Aufbauphase war die Regenjacke noch oft im Einsatz, jedoch begrüssten da alle gern die Abkühlung. Spätestens ab der Eröffnung um 16 Uhr gab es nur noch einzelne Tropfen, welche kaum der Rede wert waren.

# Platz mit viel Leben gefüllt

Trotz anfänglicher Bedenken kamen doch sehr schnell viele Besucher an den Anlass und füllten den Paracelsuspark mit viel Leben. Während die Kinder in der Wiese am Spielen waren, genossen die Erwachsenen die Gesellschaft und die Musik.

Als erster Künstler hat Nick Mellow die Ehre gehabt. Der Singer-Songwriter hat sich erfolgreich



des Einsiedler Kultursommers.
Foto: Fritz Tschümperlin

alleine dem Publikum gestellt und mit seiner Stimme und Gitarre überzeugt. Während sich der Abend hinzog, füllten sich die Tische immer mehr, sodass man sogar noch zusätzlich Sitzplätze schaffen musste. Gleiches am Grill: Überrascht vom Andrang, musste doch die eine oder andere Sonderschicht eingelegt werden. Da auch jeder sein eigenes Fleisch mitnehmen durfte,

hatte der Grilleur mehr als genug zu tun, um die Übersicht zu behalten.

# Anlass entspricht Bedürfnis

Als nächstes durfte man mit Steiner und Madlaina ein rein weibliches Duo auf der Bühne begrüssen. Beide haben mit Talent und Präsenz überzeugt. So zog sich dann der Abend weiter und es war bereits Zeit für den letzten Künst-

ler: Kind of a Mate, ein Singer-Songwriter mit seiner Band, hat zum Schluss nochmals voll aufgetrumpft und allen Gästen ein super Konzert geboten.

Obwohl das letzte Konzert vorbei war, blieb die Aufbruchstimmung aus. Bis Mitternacht war fast jeder Tisch besetzt, was dafür spricht, wie gelungen der Anlass war.

# Leserbriefe

### Wandererlebnis eines Unterländers aus dem Aargau

Ich wandere für mein Leben gern und besuche am liebsten weniger überlaufene Regionen, wo man keine Völkerwanderungen erleben muss. Die Regionen rund um den Sihlsee und die Sihl selber gefallen mir besonders gut. Deswegen stand am vorletzten Donnerstag eine Wanderung ab Studen auf dem Programm. Ich hatte mir eine gemütliche Wanderung um den Karenstock vorgenommen. Nun ja, gemütlich wurde es dann doch nicht. Es war aber nicht der steile Aufstieg zur Gripschweid, welchen ich als ungemütlich bezeichnen würde. Im Gegenteil. Ich mag steile Aufstiege. Doch als ich auf die Gripschweid kam, wurde es ungemütlich. Sehr ungemütlich sogar. Ich wurde beim Laufen über die Weide von Brämen attackiert. Nicht nur von einer oder zwei Brämen. Nein, von so ziemlich allen, die es in der Region Einsiedeln gibt. Die Brämen führten vermutlich auf der Gripschweid ihre Jahreskonferenz durch. So etwas habe ich in meiner Wanderkarriere noch nie erlebt. Mir blieb nichts anderes übrig, als im nahen Wald Schutz zu suchen. Denn dorthin getrauten sich die Brämen nicht mehr. Resultat der Wanderung: 27 Brämenstiche und ein paar (fast) schlaflose Kratz-Nächte. Aber ein Indianer kennt keinen Schmerz. Ich komme wieder. Dann aber mit Antibrumm bewaffnet!

Markus Krebs (Wettingen)